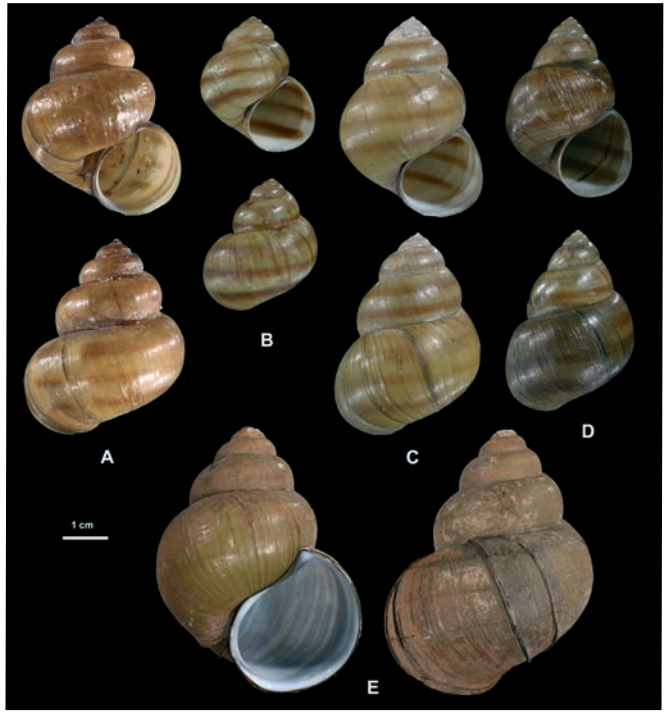

In Deutschland nachgewiesene Sumpfdeckelschnecken-Arten. A: Spitze Sumpfdeckelschnecke *Viviparus contectus*, B: Stumpfe Flussdeckelschnecke *Viviparus viviparus*, C: Donau-Flussdeckelschnecke *Viviparus acerosus*, D: Italienische Sumpfdeckelschnecke *Viviparus ater*, E: Chinesische Sumpfdeckelschnecke *Cipangopaludina chinensis*.

Literaturhinweise:

Falkner, G. & Niederhöfer, H.-J. (2006): Beobachtungen zur Fortpflanzungsbiologie von *Viviparus acerosus* (Bourguignat) aus der bayerischen Donau. – Club Conchylia Informationen, 36 (3-4): 37-40.

Franz, V. (1932): *Viviparus*. Morphometrie, Phylogenie und Geographie der europäischen, fossilen und rezenten Paludinen. – Denkschriften der Medizinisch-naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Jena, 18 (1): 1-160, Jena.

Gittenberger, E. & Janssen, A. W. (red.) (1998): De nederlandse zoetwatermollusken. Recente en fossiele weekdieren uit zoet en brak water. – Nederlandse Fauna, 2: 288 S., 12 Taf.

Glöer, P. (2002): Süßwassergastropoden Nord- und Mitteleuropas. Bestimmungsschlüssel, Lebensweise, Verbreitung. – In: Die Tierwelt Deutschlands. 73. Teil. – 327 S., Hackenheim (ConchBooks).

Glöer, P. (2020): Süßwassermollusken – Ein Bestimmungsschlüssel für die Muscheln und Schnecken im Süßwasser der Bundesrepublik Deutschland. – 16. Aufl., 135 S., Göttingen (DJN).

Piechocki, A. & Wawrzyniak-Wydrowska, B. (2016): Guide to the freshwater and marine Mollusca of Poland. – 279 S., Poznań (Bogucki Wydawnictwo Naukowe).

Szlauer-Łukaszewska, A., Ławicki, Ł., Engel, J., Drewniak, E., Ciężak, K. & Marchowski, D. (2023): Bewertung der Massensterblichkeit von Wassertieren im Unterlauf der Oder. – Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal 2023, 19: 79-82.

Weichtiere (Mollusca)

Nach den Gliederfüßern (Arthropoda, also Krebse, Spinnen, Insekten und andere) sind die Weichtiere (Mollusca) der zweitgrößte Tierstamm. Schnecken (Gastropoda), Muscheln (Bivalvia) und Kopffüßer (Cephalopoda, z. B. Tintenfische) sind die bekanntesten. Weichtiere leben im Meer, im Süßwasser und auf dem Land. Während das Süßwasser sowohl von Schnecken als auch von Muscheln bewohnt wird, haben nur die Schnecken die Entwicklung zum Landleben geschafft. Die meisten Schnecken schützen ihren skelettlosen Weichkörper mit einem fest mit dem Tier verwachsenen Gehäuse (dem „Schneckenhaus“). Die Nacktschnecken haben ihr Gehäuse in der Entwicklungsgeschichte zurückgebildet.

Die bei uns vorkommenden Muschel- und Schneckenarten sind überwiegend hochspezialisierte Tiere, die die verschiedensten ökologischen Ansprüche haben. Viele Arten sind stark gefährdet, weil entweder ihre Lebensräume (z. B. Trockenrasen, Sümpfe) von Menschen zerstört oder deren Qualität stark verschlechtert wird (z. B. Überdüngung, Schadstoffeintrag, Eingriffe in den Wasserhaushalt).

Die meisten Weichtiere benötigen ganz spezielle Eigenschaften ihrer Biotope und sind nicht sehr mobil. Sie können also negativen Veränderungen ihres Lebensraumes kaum ausweichen, entsprechend sind viele Weichtierarten gefährdet, manche sterben aus. Dieser Verlust von Biodiversität hat, wie jede Änderung im System der Natur, auch einen Einfluss auf alle anderen Teile der lebenden Umwelt: auf Pflanzen, Tiere und Menschen.

Die Jahresaktion „Weichtier des Jahres“

Seit 2003 wird jährlich ein „Weichtier des Jahres“ gewählt, die Liste der Arten und die dazugehörigen Faltblätter sind im Internet erhältlich (www.dmg.mollusca.de). Der Titel wird von einem Kuratorium vergeben, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, auf diesem Wege über ausgewählte Arten zu informieren und molluskenkundliche Themen und Naturschutzprobleme bekannt zu machen. Das „Weichtier des Jahres“ soll dazu einladen, auch die anderen Weichtiere in unserer Umgebung wahrzunehmen und sich ihrer vielfältigen und oft unverzichtbaren Funktionen in unserer Umwelt bewusst zu werden.

Seit 2021 wird online außerdem ein "International Mollusc of the Year" gewählt, für das Senckenberg Museum, Loewe-Centre for Translational Biodiversity Genomics (TBG) und Unitas Malacologica veranwortlich sind und herzlich zur Online-Teilnahme einladen.

Kuratorium „Weichtier des Jahres“

(begründet durch Dr. Karl-Heinz Beckmann †, Ascheberg-Herbern)

Kontaktadresse: Deutsche Malakozoologische Gesellschaft (DMG)
c/o Dr. V. Wiese, Haus der Natur – Cismar, Bäderstr. 26,
23743 Cismar, Tel. 04366-1288
info@mollusca.de www.dmg.mollusca.de

Pressesprecher: Prof. Dr. G. Haszprunar (München)

Mitglieder des Kuratoriums:

Deutsche Malakozoologische Gesellschaft [Prof. Dr. T. Wilke, Gießen]
Friedrich-Held-Gesellschaft e.V., München [G. Falkner, Stuttgart]
Club Conchylia e.V., Öhringen [R. Hoffmann, Kronshagen]
Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum, Frankfurt a. M. [Prof. Dr. J. Sigwart]
Zoologische Staatssammlung München [Prof. Dr. G. Haszprunar]
Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden [Dr. K. Schniebs]
Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz [Dr. H. Reise]
Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart mit AG Mollusken BW [Dr. I. Richling]
LIB, Zoologisches Museum Hamburg [Prof. Dr. B. Hausdorf]
Haus der Natur - Cismar (Malakologisches Museum) [Dr. V. Wiese]
Verlag ConchBooks Harxheim [Dr. C. Renker]
Arbeitskreis Mollusken Ost [Dr. A. Pohl, Dresden]
Arbeitskreis Mollusken Rheinland-Pfalz [K. Groh, Bad Dürkheim]
Arbeitskreis Mollusken Nordrhein-Westfalen [H. Kobialka, Höxter-Corvey]
Arbeitskreis Mollusken Mecklenburg-Vorpommern [Dr. M. L. Zettler, Rostock]

Herausgeber: Kuratorium „Weichtier des Jahres“
Text 2025: Katrin Schniebs & Kuratorium
Fotos: Falkner (6), Wiese (4)
Logos: Ursula Rathmayr, Salzburg & Jochen Gerber, Freiburg.

Die Flussdeckelschnecke

Viviparus viviparus

Weichtier des Jahres 2025

Deutsche Malakozoologische Gesellschaft seit 1868

Die Stumpfe Flussdeckelschnecke

Viviparus viviparus (Linnaeus 1758)

Die Stumpfe Flussdeckelschnecke wurde zum Weichtier des Jahres 2025 gewählt, um auf die Gefährdung vieler kiemenatmender Süßwasserschnecken hinzuweisen. Sie sind sowohl durch die Verschmutzung ihrer Wohngewässer als auch durch die ansteigenden Wassertemperaturen im Sommer und den damit einhergehenden sinkenden Sauerstoffgehalt im Wasser bedroht. Ein aktuelles Beispiel ist der Verlust von 85 % (geschätzt ca. 147 Mio. Tiere) der kiemenatmenden Schnecken mit Hauptanteil *V. viviparus* bei der Oderkatastrophe im Jahr 2022.

In der Roten Liste der Binnenmollusken Deutschlands ist die seltene Stumpfe Flussdeckelschnecke als stark gefährdet eingestuft, in einigen Regionen Deutschlands ist die Art allerdings nicht einheimisch, sondern hat diese erst später besiedelt. *Viviparus viviparus* lebt hauptsächlich in Flüssen und im bewegten Wasser größerer Seen, die Art bevorzugt sandigen Untergrund.

Bei erwachsenen Stumpfen Flussdeckelschnecken sind die Gehäuse 20 bis 40 mm hoch und haben 5,5 bis 6 gerundete Umgänge. Die Gehäusespitze (Apex) ist stumpf. Die Gehäuse der Weibchen sind etwas bauchiger als die der Männchen. Die Färbung ist gelblichgrau, grünlichbraun oder grünlichschwarz, meist sind drei rötlichbraune Bänder vorhanden. Je nach Gewässer ist das Gehäuse oft mit Algen bewachsen und dadurch dunkel. Die dunkle Grundfarbe des Tierkörpers kann durch sehr zahlreiche gelbliche winzige Sprenkel fast überdeckt sein. Gelegentlich wurden, wie bei anderen Süßwassermollusken, Tiere mit pigmentarmem Weichkörper beobachtet. Der hornartige Gehäusedeckel (Operculum) ist an der hinteren Oberseite des Fußes festgewachsen und löst sich mit dem Tod der Schnecke vom Körper.

Jugendliches Tier der Stumpfen Flussdeckelschnecke.

Alle Sumpf- und Flussdeckelschnecken sind getrenntgeschlechtig und eilebendgebärend (ovovivipar). Die Fortpflanzung erfolgt von Frühjahr bis Herbst, hauptsächlich im Hochsommer. In der Population überwiegen meist die weiblichen Tiere. Ihr Anteil kann im Sommer bis zu 80 % erreichen. Die Jungtiere schlüpfen bereits im Muttertier mit Gehäuse aus ihren Eiern und werden einzeln geboren. Ihre Anzahl hängt von der Größe des Muttertieres ab und beträgt meist 8 bis 17 (selten mehr). Weibchen und Männchen lassen sich gut anhand des rechten Fühlers unterscheiden, der bei den Männchen zu einem verdickten Kopulationsorgan umgebildet ist. Der linke Fühler der Männchen und beide Fühler der Weibchen sind lang und dünn (vgl. Titelbild). An der Fühlerbasis sitzen die Augen.

Flussdeckelschnecken ernähren sich von Algenaufwuchs und organischen Bestandteilen im Bodensubstrat ihrer Wohngewässer. Sie können aber auch Plankton als Nahrung nutzen, das mit dem Atemwasser in die Mantelhöhle gelangt. Dabei filtern sie etwa 3 Liter Wasser täglich. Die Planktonpartikel werden durch netzartig ausgebildete Schleimfäden an der Kiemenbasis eingefangen und miteinander verklebt. Das Flimmerepithel der Kiemenoberfläche formt von Zeit zu Zeit aus den Schleimfäden eine Nahrungswurst, die über die Atemöffnung neben dem Kopf nach außen gelangt und von der Schnecke gefressen wird.

Die Stumpfe Flussdeckelschnecke kommt von Mittel- und Osteuropa bis nach Westsibirien vor. Im Norden erreicht sie den Süden von Norwegen und Schweden, im Westen reicht ihre Verbreitung bis nach Mittelengland und Irland. Sie fehlt ursprünglich in der Donau, in der Schweiz, in Österreich und in Ungarn.

Stumpfe Flussdeckelschnecke *Viviparus viviparus*, unten der Gehäusedeckel.

Ungefähre Verbreitung von *Viviparus viviparus* in Europa.

In Deutschland wurden vier weitere Arten der Familie Viviparidae nachgewiesen. Die häufigste einheimische Art ist die Spitze Sumpfdeckelschnecke *V. contectus*. Sie kommt in Altwässern und mäßig fließenden Gewässern vor, lebt jedoch hauptsächlich in pflanzenreichen Seen, Teichen, Sümpfen und sogar in Moorgewässern. In der Roten Liste der Binnenmollusken Deutschlands wird sie als gefährdet geführt. Am leichtesten ist sie an ihren extrem bauchigen Umgängen in Kombination mit dem spitzen Apex zu erkennen. Eine weitere einheimische Art, die Donau-Flussdeckelschnecke *V. acerosus*, war ursprünglich in Deutschland extrem selten und nur auf Einzelfundorte an der Donau beschränkt. Inzwischen sind südosteuropäische Tiere von *V. acerosus* die häufigsten Vertreter im Aquarienhandel, man erhält sie fälschlich als „einheimische Sumpfdeckelschnecken“. Dadurch werden diese südosteuropäischen Schnecken in viele Gewässer Mitteleuropas als Neozoen eingeschleppt. *Viviparus acerosus* ähnelt einem großwüchsigen oder übergroßen *V. viviparus*, hat aber einen spitzen Apex. Im Bodensee und vereinzelt an weiteren Orten in Bayern lebt eingeschleppt der südeuropäische *V. ater*. Die Unterscheidung zu *V. acerosus* ist sehr schwierig, eventuell handelt es sich um Varianten einer Art. Außerdem wurde seit 2017 an wenigen Stellen in Nordwestdeutschland die Chinesische Sumpfdeckelschnecke *Cipangopaludina chinensis* gefunden. Die sehr großwüchsige Art ist in viele Regionen der Welt verschleppt worden.

Die Unterscheidung der beiden wichtigsten Arten in Deutschland, *V. contectus* und *V. viviparus*, ist auch anhand der Gehäuse nicht sehr schwierig, abgesehen von der Tatsache, dass in seltenen Fällen in der Familie Viviparidae auch Hybriden vorkommen. Allerdings gab es in der Geschichte der wissenschaftlichen Bezeichnungen dieser beiden Arten früher kuriose Verwechslungen, vor allem, weil Namen über Jahrzehnte vertauscht benutzt wurden, sodass bei der Betrachtung alter Fundmeldungen eine genaue Prüfung nötig ist.

Viviparus acerosus – Männliches Tier.

Paarung (Männchen rechts).

Beginn der Geburt eines Jungtieres.

Das Jungtier wird nach außen gedrückt.

Das Jungtier ist geboren.

Das Jungtier kriecht auf dem Gehäuse der Mutter.